

Sportplatz: weitere mögliche Standorte wurden gefunden

BAUPROJEKT / Gemeindepolitiker, Vereinsvertreter und Bürger diskutierten im Kartausencafé eine ökologisch verträgliche Lösung für den Bau der neuen Sportanlage.

VON JACQUELINE KACETL

MAUERBACH / Die jüngsten Diskussionen zwischen Bürgern und Gemeindepolitikern haben die Dinge in Bewegung gebracht: Es kam erstmals zu einem offenen Forum mit Bürgerbeteiligung, um die Standortfrage für den Bau des neuen Sportplatzes zu klären.

Bürger kritisierten Baupläne auf Feldwiese

Neben Gemeinderäten aller Fraktionen, Bürgermeister Gottfried Jelinek und Vizebürgermeister Peter Buchner nahmen auch drei Bürger sowie Christine Mendel die Unterschriftenlisten-Initiatorin gegen die Verbauung der Feldwiese, an der Sitzung teil. Geladen waren auch Vereinsvertreter wie Sportclub-Obmann Stellvertreter Walter Klement, Sigurd Meixner von der Sportunion sowie Peter Fritz, Ehrenpräsident der Wienerwaldkonferenz, die sich seit den 1980-er Jahren für den Schutz des Wienerwaldes einsetzt.

Einhelliger Tenor unter den Bürgern: Eine neue Sportanlage sei sinnvoll, die Feldwiese müsse aber in ihrem jetzigen Zustand



Politiker, Bürger und Vereinsvertreter saßen erstmals an einem Tisch.

FOTO: KACETL

erhalten bleiben. „Ich bin schon dafür, dass etwas gemacht wird, aber bitte nicht auf einem derartigen Juwel“, erklärte die Mauerbacherin Renate Figl.

Auch seitens der Sportvertreter gab es klare Worte: Sigurd Meixner verlieh seinem Wunsch nach einer polysportiven Anlage Ausdruck. Dort sollen verschiedene Sportarten wie Volleyball, Leichtathletik oder Fußball ausgeübt werden können.

Sportclub-Obmann Stellvertreter Walter Klement appellierte erneut mit Nachdruck an die Politik, noch dieses Jahr zu einer Lösung zu kommen.

„Gemeinde riskiert Schwerwiegende Folgen“

In einem ausführlichen Referat erklärte Peter Fritz die naturschutzrechtliche Situation. Die Feldwiese sei aus rechtlicher Sicht ein schützenswerter Landschaftsteil, sagte Fritz. Als Europaschutzgebiet nach dem EU-Programm Natura 2000 unterliege die Feldwiese der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutzrichtlinie.

Der „Charakter des betreffenden Landschaftsraumes“ dürfe „nicht anhaltend und dauernd beeinträchtigt werden“, zitierte

Fritz aus dem Gesetzestext. Bei einem voreiligen Baubeschluss riskiere die Gemeinde „schwerwiegende, möglicherweise auch strafrechtliche Folgen“.

Kritik äußerte Fritz auch an den Aussagen von Bürgermeister Gottfried Jelinek im NÖN-Interview (siehe NÖN Wo 8). Darin stufte der Bürgermeister das Bauvorhaben auf der Feldwiese aufgrund von Gesprächen mit Landesbeamten als rechtlich unbedenklich ein. Nicht das Land sei am Zug, sondern die Bezirksverwaltungsbehörde, sagte Fritz. Der Bauplan müsse zuerst von der BH Wien Umgebung geprüft werden. Weiters sei eine Naturverträglichkeitsprüfung durchzuführen, so Fritz.

Die Ausführungen des Naturschutzexperten führten zu einer versöhnlichen Lösung: Peter Fritz wird die Arbeitsgruppe künftig bei Rechtsfragen beraten. Auch bei der Lösung der Standortfrage zeichneten sich Hoffnungsschimmer ab: Abseits der Feldwiese und des Areals beim Friedhof wurden zwei Alternativstandorte gefunden, die laut Fritz naturschutzrechtlich unproblematisch sind. In vier Wochen soll weiter diskutiert werden.